

## Kleiner Wiener Modespiegel.

Es war nun das erstmal, daß die Wiener Modedamen bei einer sensationellen gesellschaftlichen Veranstaltung ihre Meinung in Modedingen abgaben, daß sie Stellung nahmen zu dem vielbesprochenen Thema Mode, indem sie sich ganz nach ihrem Geschmack kleideten.

Vorige Woche beim Raut im Finanzministerium wurde es also entschieden, in welchen Kleidern man mehr Erfolg hatte, wenn man das Parkett des Salons beschrift, vor allem ob mit dem kurzen oder langen Rock.

Und nun wollen wir davon erzählen: Die Angabe über die Toilette war gegeben: „Kleine Abendtoilette!“ Und die Frauen, die sich daran hielten, sahen außerordentlich gut aus. Die Präsidentin des Damenkomites vor allem, hat sich mit der richtigen Auffassung, der ausgegebenen Parole, an die Spitze des vornehm wirkenden Geschmades gestellt. Kleidlänge bis zu den Fußspitzen, Toilette in feinblumigem Gaze. Ihr gleich waren viele geschmackvolle Frauen gekommen. Eine große Zahl aber hatte sich schon in der Wahl der Kleider vergriffen. Man sah kunterbunt große Abendtoiletten, tiefes Decolleté und prachtvollen Schmuck, neben kurzen Nachmittagskleidern. Das Beste waren aber die Kleider, die absolut nur für den Abend gearbeitet waren, für Frauen, die nicht mehr zu den ganz jungen gezählt werden können und die so kurz waren, daß sie alles eher als elegant waren. Die Kürze der Kleider muß geschmackvoll, nicht übertrieben werden, ist nur für Nachmittags-, niemals für Abendkleider bestimmt. In Farben sah man ein gar buntes Bild! Unangenehm fiel ein gelbes Kleid, ein giftgrünes und ein grell hellblaues auf, das sind unschön wirkende, sehr gewagte Farben, die bestimmt nicht ins heutige Modemodell passen. Speziell die stimmunghafte hellblaue Toilette, die eine hübsche blonde Künstlerin trug, zeigte, wie sehr ein Kleid eine schicke Frau verunstalten kann. Hellblau ist keine Farbe für eine elegante Toilette. Das müßte doch vor allem der Schneider wissen! — Eine besondere Wirkung erzielten schwarze Toiletten. — Vor allem muß man da an Fr. Wohlgemuth denken, die in schlichtem schwarzen Samt, weitem langen Rock, kleines Decolleté, schlicht geschaitelter Frisur die Schönste war. — eine junge Oberstienstraß trug eine schwarze Lülltoilette mit Seide gemengt, die nur von einer buntblütigen Orchidee an der Achsel geziert war. Die schwarze duftige Lülltoilette, die ein bekannt schönes, blondes Mädchen trug, fand Bewunderung, kurz man sah wieder einmal, daß solch aparte schwarze Kleide in dem bunten Toilettebild siegreich bleiben.

Die einfachen Frisuren waren durchwegs bevorzugt, aber nicht outriert glatt, und nur die Damen, die große Toilette gemacht hatten, trugen Brillanten und Smaragde im Haar. Ueberlebt ist der Reiter im Haar, der nur von drei Damen getragen wurde — der aber heuer, da Einfachheit so modern und schick ist, gar nicht wirkt. Die Mode spricht heuer von vielen Farben, und man sah sie auf dem Raut alle vertreten: lila, braun, grau, taupe, weiß, schwarz, blau, korallenfarben etc. Das ist ein kleiner Modespiegel von 1916 den wir der ersten gesellschaftlichen Veranstaltung danken.

O. P.